

## **Fraktionserklärung vom 19. August 2009 zur Verkehrspolitik der Stadt Zürich**

### **Überhebliche und widersprüchliche Kommunikation**

Täglich wird den Zürcherinnen und Zürichern in widersprüchlicher Kommunikation ein neues Verkehrsregime aufgezwungen. Vor den Sommerferien hat die grüne Stadträtin Ruth Genner noch betont, Ersatzparkplätze an Bellevue und Stadelhofen seien aus verkehrstechnischen Gründen nicht möglich und zu teuer. Erst auf Druck von zwei FDP-Vorstössen hiess es zwei Wochen später plötzlich, das Erstellen von vorübergehenden Parkplätzen werde nun geprüft.

In den letzten Tagen erlebten wir das gleiche Debakel im Zusammenhang mit der Sanierung der Hardbrücke. In gewohnt überheblichem Ton informierte die Dienstabteilung Verkehr über die Verkehrsbeschränkungen an der Rosengartenstrasse und auf der Hardbrücke. Man zeigte sich zufrieden, dass die Automobilisten offenbar kapiert hätten, dass sie früher aufstehen müssen, wenn sie nur 15 bis 20 Minuten mehr im Stau stehen wollen. Andere seien offensichtlich auf andere Routen oder den öffentlichen Verkehr umgestiegen. Geradezu lachhaft ist die Aussage, man könne wegen der Abenddämmerung die Baustelle nicht mehr als 8 Stunden betreiben (im Sommer!). Da war ein wahrhafter Schreibtischtäter am Werk.

Die bürgerlichen Parteien fragten sich öffentlich, weshalb es möglich sei, andernorts im Schichtverfahren zu arbeiten, bei der Hardbrücken-Sanierung jedoch nicht. Plötzlich will die Stadt gemäss SVP Alt-Stadtratskandidat und Vizedirektor des Tiefbauamts Vilmar Krähenbühl nun einen Schichtbetrieb prüfen, um die Bauarbeiten zu beschleunigen. Es wird aber betont, dass dies nicht auf politischen Druck geschehe. Der FDP stellt sich ernsthaft die Frage nach dem Grund des schnellen Gesinnungswandels. Haben Fachleute die Situation falsch eingeschätzt? Hat die Stadt gehofft, die Bevölkerung sei inzwischen von all den Verkehrsschikanen so zermürbt, dass sie sich gar nicht mehr wehren würde?

Offenbar weiss aber im Tiefbauamt niemand so recht, wie wirklich gearbeitet wird. Die Kommunikationsabteilung des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements erklärte heute nämlich, es werde bereits in zwei Schichten gebaut. Was stimmt jetzt? Nur gut, hat die FDP bereits im Juni ein Postulat zur besseren Zusammenarbeit und Effizienzverbesserung zwischen den zahlreichen Kommunikationsverantwortlichen eingereicht.

Die FDP hat genug von eigenbrödlerischen Experimenten und der widersprüchlichen Kommunikation der Stadt Zürich. Sie reicht heute entsprechende Vorstösse ein und fordert den Stadtrat auf, den Schichtbetrieb und die Freigabe der Busspur für den Taxiverkehr dringend und seriös zu prüfen. Sie will vom Stadtrat wissen, weshalb die städtischen Verkehrsfachleute Entwicklungen, die von den Betroffenen bereits im Vorfeld befürchtet werden, nicht vorhersehen konnten oder wollten und warum entsprechende Massnahmen nicht frühzeitig geplant und kommuniziert wurden?

Die Verkehrspolitik des links-grün dominierten Stadtrats ist gewerbefeindlich und gefährdet zudem Arbeitsplätze. Das auf die Verkehrswege angewiesene Gewerbe verbringt unnötige Zeit im Stau. Mit dem provozierten Stopp and Go Verkehr leidet auch die Umwelt durch den erhöhten Schadstoffausstoss. Offenbar lohnt sich eine Betrachtung dieser Fakten nicht für Frau Genner und Co. Die überhebliche Tonalität der Dienstabteilung Verkehr und die widersprüchliche Kommunikation des Tiefbauamtes schaden dem Ansehen der Stadt Zürich und sind eine Frechheit den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber

Für Fragen:

Michael Baumer, Fraktionspräsident, 079 447 43 93

Urs Egger, Präsident, 079 346 49 93

Claudia Simon, Gemeinderätin, 076 516 74 88